

Dentallabor Lucka und Schütz Dental luden zu Fortbildungsveranstaltung

Wer nicht plant, hat schon verloren

Unter dem Titel „Planung und Diagnostik in der zahnärztlichen und zahntechnischen Prothetik“ hatte das Dentallabor Lucka Anfang März dieses Jahres zu einer Fortbildungsveranstaltung nach Speyer geladen. Freundlich unterstützt wurde das Labor dabei von der Firma Schütz Dental.

Die Auswahl der Location, das Hotel Binshof in Speyer, sowie die viel versprechenden Referenten boten der Fortbildungsveranstaltung den passenden Rahmen. „That's what friends are for“ – mit diesem weltbekannten Song von *Dionne Warwick, Burt Bacharach, Carole Bayer-Sager, Gladys Knight, Stevie Wonder* und *Elton John* eröffnete *Ztm. Christian Lucka* das Symposium und hieß die Teilnehmer, die von Berlin, München und sogar Österreich angereist waren willkommen. Lobenswert ist an dieser Stelle – trotz der allgemein vorherrschenden Fortbildungsmüdigkeit – die Motivation der zum Teil weit angereisten Teilnehmer.

Nach den einleitenden Worten des Verkaufsleiters von Schütz Dental, *Michael Stock* „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ übernahm der Zahnarzt *Peter Bornhofen*, Gesellschafter der GZM, die Bühne. Im ersten Vortrag des Tages „Wenn das Kausystem aus den Fugen gerät“ stellte *Bornhofen* die Facetten der ganzheitlichen Zahnmedizin vor. Der Zahnarzt aus Gernsheim betonte nachdrücklich wie wichtig Netzwerke – auch innerhalb der unterschiedlichen medizinischen Disziplinen – für den Erfolg sind und zeigte auf, wie man solche aufbaut. Denn um den Beschwerden des modernen Patienten auf den Grund gehen zu können reicht die allgemeine Schulmedizin heute nicht mehr aus. Ein Netz-

werk aus vielen Behandlungsmethoden, das konnte *Bornhofen* verdeutlichen, hilft die entsprechende Ursache einer Störung leichter zu finden. Denn „nicht immer da wo es weh tut ist auch der Schmerz“. *Bornhofen* rät daher, sich zum Wissensaustausch regelmäßig mit Immunologen, Kieferorthopäden, Heilpraktikern, Physiotherapeuten, Osteopathen und Kollegen aus anderen Praxen und Labors zu treffen. Denn nicht immer ist eine konkrete Irritation im Körper schmerzauslösend, sondern auch diffusere Faktoren wie Stress oder psychische Probleme. Allerdings können auch Unverträglichkeiten auf bestimmte Stoffe und Materialien die Ursache für das Problem sein. Somit sollte es sich die moderne Praxis zu Aufgabe machen, in vorhergehenden Patientengesprächen, und unterstützt von diversen Tests, eventuelle Unverträglichkeiten abzufragen oder aufzudecken. Dadurch wird eine patientengerechte Behandlung möglich.

Anschließend übernahm *Prof. (UniQuito, ECU) Dr. Christopher Schramm*, der zum Thema „Grundlagen der CT gestützten Planungen in der Implantologie und Einführung in die CT/3D Planung unter prothetischen Gesichtspunkten“ referierte. *Schramm* wies darauf hin, dass vor dem implantologischen Behandlungsbeginn alle eventuellen Schwierigkeiten wie Knochendicke, Lage des Sinusbogens, Knochen-

Abb. 1
Ztm. Christian Lucka verdeutlichte in seinem Vortrag und aktuellen Fallbeispielen aus seinem Labor, ...



Abb. 2
...wie wichtig es ist, möglichst unauffälligen und naturkonformen Zahnersatz anzufertigen. „Der Natur auf der Spur“!



Im Verlauf des „dental excellence“-Treffens, das am Vortrag in Speyer abgehalten wurde, kam es zu interessanten Diskussionen. Hier im Bild: Ztm. Jürg Stuck, Ztm. Christian Lucka, Ztm. Heidi Wallner und Ztm. Rainer Pflaum (v.li)

qualität und Lage der Nerven geklärt sein sollten. Mit der Impla 3D Planungssoftware von Schütz Dental kann dieser Fragenkatalog beantwortet werden. Ideale Voraussetzungen also, um bestens informiert und vorbereitet implantieren zu können. Dieser Zugewinn an Informationen, liefert eine gute Basis, um im Vorfeld die Planung ausführlich mit dem Kunden zu besprechen. Besonders die Möglichkeit der Dokumentation kann nach Meinung von *Prof. Schramm* aus forensischer Sicht als perfekt bezeichnet werden. Wichtig für die Kaufentscheidung einer Planungssoftware ist die übersichtliche Darstellung, verschiedene Ansichten, kombinierbare Fenster und die Option der Distanzmessung. Daher sollte man sich vor der Investition in eine Planungssoftware eingehend informieren, welches System den eigenen Ansprüchen gerecht wird.

Nachdem sich *Christian Lucka*, auch bei *Prof. Dr. Schramm* mit einem pfälzischen Spezialitätenkorb bedankt hat, folgte der Vortrag „Funktion!(): Der Zahnersatz und ich“ von *Ztm. Jürg Stuck*. Den Schwerpunkt seiner derzeitigen Tätigkeit bildet die Sprach- und Facialanalyse in Verbindung mit Zahnersatz. Auf seine Eingangsfrage, welche Aufgabe den Zähnen eigentlich zukomme, erhielt er neben der klaren Antwort Kauen, auch die Aussage, dass diese Maßgeblich an der Ausstrahlung und Mimik und somit der Unverwechselbarkeit des Einzelnen beteiligt sind. Stuck konnte dies sogar präzisieren: Neben 5 % Anteil an der Gestik und 25 % an der Sprache nimmt mit 2500 verschiedenen Möglichkeiten, die Mimik mit 70 % den größten Anteil ein. Als Zahntechnikermeister wünscht sich *Ztm. Jürg Stuck* vor der eigentlichen Arbeit ein Mock-up, um sich ein Bild von der Situation machen zu können. Am Beispiel verschiedener Phoneme* demonstrierte er den Teilnehmern, wie wichtig korrekt angefertigter Zahnersatz ist und welche Probleme bei der Aussprache auftreten, wenn Zahnersatz nicht richtig angefertigt wurde. Die wichtigste Regel lautet: Bisshöhe ist nicht gleich Sprechhöhe! Des Weiteren ging *Stuck* auf die Zahnkontaktbeziehung bei der Nahrungsaufnahme, beim Schlucken und Kauen ein. Nach der Mittagspause und dem Gedankenaustausch ging es mit *Dr. Dr. A. H. Valentin*, von der Zahnmedizinischen Klinik am Wasserturm in Mann-



Drei der Referenten. Ztm. Christian Lucka, Dr. Dr. Valentin und Prof (ECU) Dr. Schramm (v.li).

heim in die zweite Runde. „Implantate und Funktion in Symbiose – die Beherrschung der Klaviatur“ lautete das Thema seines Vortrags, in dessen Verlauf er anhand diverser Erfahrungsberichte und eindrucksvoller Bilder seine tägliche Arbeit vorstellte. Besonders beeindruckend: der aktuellste Fall mit 27 bei einem Patienten gesetzten Implantaten!

Zum Schluss des Vortrags berichtete *Dr. Heustadler* aus Österreich, ein gemeinsamer Patient von *Dr. Dr. Valentin* und *Ztm. Christian Lucka* von seiner oralen Leidensgeschichte und dem abschließendem Happy End. Er ist überglücklich darüber, was ihm in Deutschland möglich gemacht wurde und er lobte ausdrücklich die außergewöhnliche Leistung und gute Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Teampartnern.

Den Abschluss des gelungenen Fortbildungstages markierte der Gastgeber *Ztm. Christian Lucka*, der hervorhob, dass wie wichtig ein ästhetisches Endergebnis ist. Schließlich ist es der Kunde, der zufrieden gestellt werden muss.

In seinem Vortrag berichtete *Lucka*, dass in seinem 30-köpfigen Labor, ein spezielles Farbauswahlzimmer eingerichtet ist. Zum besseren Verständnis präsentierte er eine Reihe von beeindruckenden Fällen. Getreu dem Motto „Der Natur auf der Spur“ nimmt sich *Christian Lucka* stets vor, die Natur als Vorbild zu sehen und diese bestmöglich in Form, Farbe und Oberfläche zu kopieren (Abb. 1 und 2). Aufmerksam ließen die Teilnehmer die Vorträge auf sich wirken, schrieben emsig mit und fotografierten die Präsentationsfolien. Die Pausen wurden eifrig genutzt, um die Referenten zu über dies und jenes zu befragen.

Am Vortrag fand übrigens ein Treffen der „dental-excellance – International Laboratory Group“, statt, an dem 25 Personen teilnahmen. Abgerundet wurde dieses Treffen von *Ztm. Jürg Stucks* Spezialvortrag „Stress-Bruxismus und Malocclusion“. Im Anschluss sprachen die Mitglieder über Berufspolitik, Ästhetik sowie die Zukunft des Berufsstandes, in dessen Verlauf es zu einem erfreulichen Erfahrungsaustausch kam.

Die dental-excellance Mitglieder waren positiv beeindruckt. Sowohl das Labor *Lucka* als auch das gelungene Symposium bleibt allen in bester Erinnerung. □